

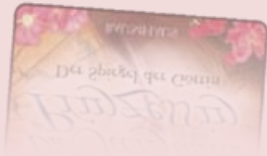


Corina Bomann

DIE SAMURAI PRINZESSIN

Der Spiegel der Göttin (Bd. 1)

Baumhaus 2013 • Seiten • 14,99 • ab 16 J. • 978-3-8339-0242-0



Japan im 12. Jahrhundert: die 15jährige Tomoe kommt vom Holzsammeln zur Hütte ihrer Eltern zurück – und findet ihre gesamte Familie tot vor. Sterbend spricht die Mutter ein paar letzte Worte, die verraten, dass Steuereintreiber des Kaisers verantwortlich sind. Das Mädchen beschließt, die Männer zu finden und den Tod der Familie zu rächen, damit ihre Seelen Frieden finden können. Auf dem Weg in die Hauptstadt wird Tomoe von einer Gruppe Reiter überrascht. Es sind Mönche, die nicht nur beten, sondern auch kämpfen und dem Mädchen anbieten, es im Kloster aufzunehmen und in der Kunst des Kampfes auszubilden. Während sie tagsüber Gemüse schält und Böden fegt, lernt sie abends mit der Lanze zu kämpfen.

Bei einem Ausritt mit ihrem Meister Hiroshi trifft sie auch auf den jungen Fürsten Yoshinaka und rettet sein Leben. Tomoe merkt gleich, dass sie diesem Mann auf sonderbare Weise verbunden ist, auch wenn sie sich ihren Gefühlen nicht hingeben kann, sondern zunächst noch eine mystische Aufgabe zu erfüllen hat, von der niemand etwas erfahren darf...

Im Nachwort erklärt die Autorin, wer Tomoe ist und warum sie von ihr so fasziniert war, dass sie einen Roman über sie schrieb: Ein altes, japanisches Epos nennt ihren Namen und gibt an, dass sie neben einem berühmten Fürsten in die Schlacht ritt und als einer seiner Generäle die Truppe befehligte – eine Seltenheit im mittelalterlichen Japan, das zwar kämpfende Frauen, aber kaum in der Rolle von Kriegerern auf dem Schlachtfeld kannte. In der Forschung streitet man darüber, ob es Tomoe überhaupt gab, woher sie kam und wie sie zur Vertrauten des Fürsten wurde. Corina Bomann verbindet die Geschichte von Tomoe mit mythischen Elementen und der Suche nach den drei Throninsignien, einer japanischen Legende, in der traditionsgemäß auch Geister, Drachen und andere Fantasiewesen auftreten.

Am Anfang ist der Roman noch sehr realistisch geschrieben, so dass der Leser ein gutes Bild von Japan im 12. Jahrhundert bekommt. Nach und nach mischen sich auch fantastische Elemente in die Handlung ein, Tomoe begegnet Geistern und Dämonen und auch die drei Throninsignien, die sie beschaffen soll, stehen mit alten Göttern und fremden Reichen in der Unterwelt in Verbindung. Auch wenn diese Mischung zusammenpasst, da der Glaube an Übernatürliches zu dieser Zeit sicher groß war und Geister auch im täglichen Leben eine Rolle für die Menschen spielten, näherte sich die Handlung zum Ende hin zu stark fantastischen Zügen an, so dass schnell ein Anklang an das übliche Klischee von „Teenager muss die Welt vor den Mächten des Bösen retten“ aufkam, das aus zahlreichen Fantasyromanen bekannt ist. Zudem ändert sich der Stil des Buches als Tomoe mehr über Geister, Götter und das Totenreich erfährt; in Gesprächen mit fantastischen Wesen weicht Tomoes Art zu Sprechen deutlich von ihrem Verhalten eingangs ab und man könnte sich ebenso einen mo-



dernen Teenager vorstellen, der patzige Antworten gibt und dreiste Fragen stellt, obwohl sie weiß, dass ihr das nicht zusteht.

Zu Beginn wirkt Tomoe manchmal auch recht naiv. Auch wenn sie isoliert von anderen Menschen auf dem Land aufgewachsen ist, wundert man sie oftmals, dass sie schon 15 (später sogar 16) sein soll, da sie sich immer wieder wie ein kleines Mädchen von neun oder zehn Jahren benimmt, naive Vorstellungen hat und reichlich einfältige Fragen stellt. Über vieles denkt sie dafür gar nicht nach und als sie sich in den jungen Fürsten verliebt, kann sie sich nicht erklären, was in ihr vorgeht und warum sie rot wird, wenn sie ihn ansieht.

Im Gegensatz dazu steht ihre aufkeimende Kampflust, die von den Mönchen geschürt wird. Die Mönche selbst reiten immer wieder aus und bekämpfen Räuber und andere Verbrecher und entsprechen dabei gar nicht dem üblichen Bild asiatischer Mönche, die nur zur Verteidigung Gewalt anwenden. Diese hier metzeln mit Freude Menschen nieder und sitzen abends grölend beim Essen zusammen und erzählen für alle nach, wie sie jemanden aufgespießt oder enthauptet haben. Auch Tomoe tötet mehrere Menschen und empfindet dabei keinerlei Reue, sie denkt viel mehr gar nicht darüber nach, sondern lechzt nur stets nach neue Kämpfen, in denen sie ihr Können unter Beweis stellen und ihre Lanze in einen menschlichen Körper stechen kann. Und obwohl sie erst seit Kurzem trainiert und gegen Gegner antritt, die seit Jahren in der Kampfkunst ausgebildet werden und hauptberuflich Soldaten oder Attentäter sind, siegt sie immer, auch wenn sie es sich nur selten erklären kann und der Zufall ihr häufig zur Hilfe kommt.

Generell hat mich die Geschichte an die Reihe F *[Der Clan der Otori](#)* von Lian Hearn erinnert. Die Ausgangssituation ist ziemlich ähnlich, denn auch Hearn's Hauptfigur Takeo wächst in einem entlegenen Dorf auf, das eines Tages überfallen wird. Auch seine Familie wird dabei ermordet, auch er ist der einzige Überlebende. Genau wie sich Takeo in die Fürstentochter Kaede verliebt, verliebt sich Tomoe in den jungen Fürsten Yoshinaka. Genau wie Takeo erfährt Tomoe später, dass sie eigentlich jemand ganz anders ist und sie Details aus ihrer Vergangenheit nicht kennt. Aus diesem Grund konnte mir der Roman nur wenig Neues präsentieren und im Vergleich der beiden Reihen bleibt Bomann's Darstellung der Gesellschaft und des Landes hinter der Hearn's zurück.

Der Spiegel der Göttin ist der erste Band einer geplanten Trilogie. Obwohl einzelne Handlungselemente abgeschlossen sind, bleibt die Gesamthandlung offen, so dass man auf die weiteren Bände wartet, obwohl der Prolog dieses Bandes bereits einiges, vielleicht sogar zu viel, verrät. Man darf jedoch gespannt sein, wie sie an diesen Punkt in ihrem Leben gelangt.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie beim Bücherkauf eine lokale Buchhandlung!
Wenn Sie lieber online bestellen, bietet die Buchhandlung Le Matou Ihnen kostenlosen Versand,
wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben. Klicken Sie aufs Logo.

Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

